

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 12: Nebelspalter Extra

Artikel: Polanski/Rappaz-Tagebücher : frappierende Parallelen
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frappierende Parallelen



Der Hausarrest von Roman Polanski und die plötzliche Freilassung weisen nicht nur frappierende Parallelen zum Haftaufenthalt und der plötzlichen Entlas-

sung in den Hausarrest von Bernard Rappaz auf. Die Tagebücher von Roman und Bernard, die dem Nebi vorliegen, lassen einen aufschlussreichen Vergleich zu.

Mein 10. Tag im Ferienhaus. Die Aussicht auf die Berner Berge kotzt mich bereits an. Eine kleine Frau namens Eveline hält mich gefangen. Fände ich unter anderen Umständen geil. Gäbe alles für eine kleine 13-Jährige.

Mein 10. Tag im Hungerstreik. Aussichten schlecht, dass Esther mich laufen lässt. Fände ich zum Kotzen, wenn ich was im Magen hätte. Gäbe alles für einen kleinen Joint.

Ausgerechnet auf dem Flughafen festgenommen. Wo ich doch schon um die ganze Welt geflogen bin. Warum gehen die verdammten Papparazzi vor meinem Fenster nicht weg? Bisher hab ich nur einmal mit meinem behaarten Arm aus dem Fenster nach einem Körbchen gegriffen, und das Foto ging gleich um die Welt.

Ausgerechnet festgenommen, als ich zugedröhnt abgehoben war und gerade ums ganze Wallis fliegen wollte. Wann kommen endlich die verdammten Fotografen und machen ein Bild von meinem behaarten Gesicht?! Mein Fall muss um die Welt gehen, bevor mein Kopf im Korb landet. Zum Schlafen hat man mir nicht mal mein Hanfkissen gelassen.

Zum Schlafen hat man mir sogar meine Ausgabe von „Sexy Teens“ weggenommen. Aber meine Anwälte machen Druck. Sogar der französische Präsident hat sich eingeschaltet. Die kleine Eveline wird sich meinem Druck beugen müssen. O Eveline...

Die Boulevardmedien machen Druck. Sogar der Blick hat sich eingeschaltet. Lange hält das die Esther nicht aus. Ich bin der Gandhi der Kiffer. Nur ein silberner Joint direkt durchs Herz kann mich töten.

Ich bin der Märtyrer aller Filmemacher. Und der Märtyrer aller Filmemacher pikanter Privatfilme. Nur ein Kino-Flop kann mich töten. Leider stirbt gerade mein neuester Film „Ghostwriter“ an der Kinokasse. Haben die Filmkritiker festgestellt.

Der Staat darf mich sterben lassen. Hat die Nationale Ethikkommission festgestellt. Die Esther will mich zwangsernähren. Soll sie mir das Breiöl doch persönlich einlöffeln.

Die Eveline will mich zwangsausschaffen. Die Suppe, die sie sich da eingebrockt hat, muss sie aber selbst auslöffeln. Wenn die glauben, sie könnten mich mit der Haft in Gstaad weich machen, irren sie sich. Ich war schliesslich in Polen – danach hält man alles aus.

Wenn die meinen, sie könnten mich im Knast weichkochen, täuschen die sich aber. Schliesslich hab ich im Weinkanton Wallis Hanf angebaut. Da musste ich von der Weinlobby viel aushalten. Habe die Hoffnung aufgegeben, dass die Schweizer Hanffreunde mich befreien kommen. Das jahrelange Kiffen kann ein Hirn so weich machen, dass man nur noch planen kann, wo man guten Karton für Filter hernimmt.

Glaube nicht mehr daran, dass mich die Schweizer Filmschaffenden mit Gewalt herausholen. Die jahrelangen Subventionen haben die Kulturschaffenden weich gemacht, die wissen nur noch, wo man Geld für den nächsten Film herbekommt.

Habe jetzt total nichts mehr im Magen zum Verdauen. Kaue heimlich an meiner Hanfunterhose. Wenn die aufgebraucht ist, kann ich nur noch an meinem grünen Daumen nuckeln.

Muss jetzt erst mal verdauen, dass ich in Berlin den Silbernen Bären nicht abholen konnte. Wenn mir doch nur ein kleines Mädchen am Daumen nuckeln würde... Habe mir mal wieder auf DVD „Tanz der Vampire“ angeguckt. Fuck, da fällt mir ein, ich verpasse schon wieder die Oscar-Verleihung.

Shit, ich verpasse schon wieder das Gurt-Operair. Habe heute einen Affentanz gesehen. Esther war persönlich hier, um zu sehen, ob ich noch Lebenswillen habe. Ich habe den Snickers verweigert, den sie mir anbot.

Die Beamten waren heute hier um zu sehen, ob ich meine Fussfessel noch an habe. Fände ich unter anderen Umständen geil. Habe verweigert, ihnen Autogramme zu schreiben.

Auf einmal sind die Beamten gekommen und haben gesagt, ich könne meine Haft zuhause absitzen, wenn ich dafür wieder esse, hat Esther an einer Pressekonferenz gesagt. Endlich kann ich nach Haus! Habe schnell noch das Hanfbrot, das ich in der Matratze hatte, eingesteckt. Zuerst werd ich mal den grössten Joint bauen, den das Wallis je gesehen hat. Diesen Ofen widme ich dem Freysinger. Ich liebe den Schweizer Rechtsstaat. Er ist so flexibel.

Plötzlich sind Beamte gekommen und haben gesagt, ich sei frey, äh frei, und haben mir die Bondage abgenommen. Eveline hat in einer Pressekonferenz gesagt, es fehle ein Papier für die Auslieferung. O Eveline...! Endlich kann ich aus dem Ferienhaus raus! Jetzt brauch ich erst mal eine flexible 13-Jährige. Habe schnell noch das Ferienhäuschen aufgeräumt, bevor ich weg bin und die Sexy-Teens-Heftli fürs Altpapier gebündelt. Das wird hier noch traditionell von der Gstaader Jugend abgeholt. Die bücken sich so schön, wenn sie mein Altpapier auf den Leiterwagen heben. Darum ist mein erstes Statement an die Medien: Ich liebe die Schweiz!